

# Von Hirten und Helfern

Liebe Malteser!

**A**m Heiligen Abend werden wieder zahlreiche ehren- und hauptamtliche Malteser ihren Dienst tun. Dies ist insbesondere dort nötig, wo Menschen eine intensive Pflege, Begleitung oder Betreuung brauchen, z.B. in den Altenhilfeeinrichtungen, in Einrichtungen für Geflüchtete, in Wohngruppen und Hospizen. Sie, unsere Kolleginnen und Kollegen, sind da und verrichten ihre Arbeit in verlässlicher Routine und Kompetenz.

Woher stammt wohl die Motivation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, der Helferinnen und Helfer, sich ausgerechnet für den Dienst am Heiligen Abend bereitzustellen? Ist das nur das Diktat des Dienstplans, oder steckt bei dem einen oder der anderen noch etwas anderes dahinter?

Da ist vielleicht derjenige, der mit dem Weihnachtsfest überhaupt nichts anfangen kann und für den dieser Abend ein ganz gewöhnlicher ist. Da ist vielleicht jener, der dem Stress – der ja zuweilen innerfamiliär aufkommen kann – entfliehen möchte. Da ist vielleicht die alleinstehende Kollegin ohne Angehörige, die dem Kollegen mit Familie einfach einmal einen Gefallen tun möchte.

Mit welcher Motivation die Helferinnen und Helfer auch immer daran gehen: Sie verbindet der Gedanke und der Wille, auch und besonders an den Weihnachtstagen zur Verfügung zu stehen, da zu sein und zu wachen.

„In jener Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde!“ – so wird uns im letzten Abschnitt der Weihnachtsgeschichte von Lukas berichtet.

**D**ie Malteser in unseren Einrichtungen sind ein bisschen wie die wachenden Hirten auf den Feldern, nur dass es bei uns natürlich nicht die Schafe, sondern die Menschen sind, die jederzeit unsere Aufmerksamkeit und unsere Hilfe benötigen. Die Hirten beobachten genau, was um sie herum passiert. Vielleicht sitzen sie neben ihrer Arbeit auch am Feuer, trinken Tee, erzählen sich etwas. Aber jede kleine Veränderung lässt sie aufmerksam werden, und sie schauen und hören, was los ist.

Sie sind so wachsam und feinhörig, dass sie die Stimme des Engels hören können, der sie zum Aufbruch bringt. So rennen sie los, zwar nicht vom Geräusch der Zimmerklingel oder des Melders, aber vom Gesang der Engel begleitet, um mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu helfen. Sie sind, wie Sie in Ihren Einrichtungen, mittendrin am Ort des Geschehens und begreifen sofort, was *jetzt* zu tun ist. Kein großes Gerede. Kein Lobpreis und Halleluja. Das muss warten, kommt später dran. Jetzt ist erst einmal praktische Hilfe und planvolles Handeln angesagt.

In Krippendarstellungen sieht man die Hirten meist andächtig und betend vor dem Stall knien. Ganz sicher haben sie das getan. Aber vorher, da haben sie ganz bestimmt im besten Sinne des Wortes „Erste Hilfe“ geleistet. Haben Maria und das Kind versorgt. Haben ein wärmendes Feuer

entzündet. Dem erschöpften Josef etwas zu essen besorgt. Dem kleinen Baby ein weiches, kuscheliges Schaffell übergelegt. Vielleicht den Stall notdürftig etwas gegen Zugluft und Kälte gesichert. Sie waren einfach da. Haben Sicherheit, Wärme und Trost gespendet.

Zu guter Letzt haben sie der jungen Familie gut zugesprochen und dann, ja dann haben sie auf jeden Fall auch für sie und mit ihnen gebetet.

Maria, Josef und Jesus haben nichts Materielles, was sie den Hirten zurückgeben könnten. Aber der Friede, der von ihnen ausgeht, erfüllt die Herzen der Hirten. Davon wollen sie aller Welt berichten. Sie merken: Hier ist Gott am Werk.

**A**uch unsere Bewohnerinnen und Bewohner, Patientinnen und Patienten, können erstmal nichts zurückgeben. Aber oft ist es der dankbare Blick oder ein Lächeln des Versorgten, der unseren Helferinnen und Helfern sagt: „Danke, dass Du da bist und Dich um mich sorgst.“ Auch in unseren Beziehungen merken wir dann manchmal: Da ist mehr, als wir in Worte bringen können. Da ist etwas, das geht über uns hinaus. Da ist etwas, das führt uns in Gottes Nähe.

Das sind viele spannende Parallelen zwischen den Hirten und den Maltesern, und vielleicht fallen Ihnen noch mehr ein. Wir sind froh und von Herzen dankbar für alle, die am Heiligen Abend und an den Weihnachtstagen treu, verlässlich und wachsam ihren Dienst tun und einfach da sind. Die anpacken und handeln, wie damals die Hirten auf den Feldern vor Bethlehem.

## Gesegnete Weihnachten

wünschen Ihre Referentinnen und Referenten  
Malteser Pastoral

*Silke Maresch, Dresden-Meißen und Görlitz;  
Dr. Cordula Klenk, Eichstätt; Thomas Kleibrink, Hamburg;  
Robert Austerschmidt, Speyer; Ursula Mayers, Trier;  
Andrea Birnthal-Trapp und Dörte Schrömgies,  
Geistliches Zentrum Ehreshoven*



# Malteser

Herausgeber

Geistliches Zentrum der Malteser  
Ehreshoven 27 ■ 51766 Engelskirchen

[www.malteser-geistlicheszentrum.de](http://www.malteser-geistlicheszentrum.de)